

Kommentar zur Jury-Sitzung

*Passivhaus Institut
Dr. Wolfgang Feist
Rheinstraße 44/46
64283 Darmstadt*

*Tel. +49 (0) 6151/826 99-0
Fax. +49 (0) 6151/826 99-11*

*mail@passiv.de
www.passiv.de*

Hervorragende Beiträge für die kommende internationale Passivhaustagung

Innsbruck, 19. November 2012. Beiratssitzungen zur Passivhaustagung sind anstrengend – nicht, weil die hier zusammenkommenden Experten schwierig wären. Das ist nicht so, ganz im Gegenteil: Die Arbeit im Beirat ist sehr konstruktiv und zielorientiert. Das Problem ist schlicht: Es gibt an die 200 Einreichungen, und die meisten von ihnen sind wirklich gute Fachbeiträge, sie berichten von Erfahrungen mit Projekten aus der Praxis, und doch können nur 76 Vorträge auf der Tagung stattfinden – dazu vielleicht 25 bis 35 Posterbeiträge angenommen werden. Welche Beiträge werden angenommen, welchen können wir im nächsten Jahr noch eine Chance geben?

Dieses Jahr, in Vorbereitung der 17. Tagung Ende April 2013, war es besonders schwierig: Denn uns lagen wirklich hervorragende Einreichungen vor, die den Fortschritt der Passivhaus-Entwicklung in Deutschland und in der ganzen Welt belegen. Da half nur, dass sich alle Experten sehr gut auf die entscheidende Sitzung vorbereitet hatten – und dass es stringente Maßstäbe, eine hohe Disziplin bei der Diskussion und eine zielführende Leitung der Jury-Sitzung gab. Unsere Maßstäbe sind nicht geheim, sie wurden immer wieder publiziert:

- Der Beirat versetzt sich in die Lage eines Tagungsteilnehmers – das kann ein Zimmermann aus der Eifel oder ein eigens aus Schanghai angereister Bauträger sein; er fragt sich
- Welche brauchbaren Informationen für den Teilnehmer bietet dieser vorgeschlagene Beitrag? Kann er daraus etwas lernen über die Umsetzung des eigenen Passivhausprojektes, über Planungsmethoden, Detaillösungen, Erfahrungen mit dem Bau, Erfahrungen mit dem Betrieb? Zeigen Beispiele, wie die Umsetzung erleichtert werden kann?

- Handelt es sich um ein bereits realisiertes konkretes Projekt (das zählt!) oder sogar um dokumentierte Erfahrungen mit dem Betrieb? Werden konkrete Ergebnisse angegeben?
- Sind neue Lösungen aufgeführt?
- Handelt es sich um konkrete regionale Umsetzungsbeispiele – wie können Kommunen und andere Gebietskörperschaften das energieeffiziente Bauen erfolgreich umsetzen?
- Sind die Angaben präzise, vollständig und nachvollziehbar?
- Und, selbstverständlich: Entsprechen die Ausführungen des Abstracts den Anforderungen an eine wissenschaftlich seriöse Arbeit?
- Ist der aufgeführte Inhalt bereits wirklich umgesetzt (das zählt!) oder handelt es sich um Absichtserklärungen und theoretische Überlegungen? Auch letztere können in Einzelfällen interessant genug sein für eine Präsentation – aber eben nur in Einzelfällen mit ganz besonderer Relevanz.



Die Sitzung des Tagungsbeirats am 16.11.2012 in Darmstadt

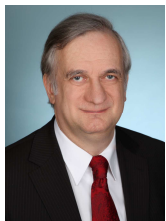
© Passivhaus Institut

Das nun im Entstehen begriffene Programm der 17. Passivhaustagung wird eine ganze Reihe besonderer Highlights aufweisen, von denen einige hier bereits genannt werden können:

- Die Stadt Frankfurt am Main nennt sich selbst „Passivhaushauptstadt“ – inwieweit sie dieser Selbsteinschätzung gerecht wird, werden die Teilnehmer am Ende der Tagung selbst beurteilen können. Jedenfalls erwartet uns eine ganze Reihe überzeugender Projekte der Stadt Frankfurt. Die stadt eigene Wohnungsbaugesellschaft ABG baut jedenfalls seit zehn Jahren nichts anderes mehr als Passivhäuser – und der Geschäftsführer der ABG Holding wird persönlich auf der Tagung über die Erfahrungen berichten.
- Diese sind, das kann man schon verraten, umfangreich, vielgestaltig und umfassend gut.
- Sozialwohnbau mit 5 €/m² Miete und das als Passivhaus? Auch das gibt es schon in Frankfurt.

- Schulen, Kindergärten, Sporthallen, Verwaltungsgebäude – auch die Stadt Frankfurt baut seit fünf Jahren alle Neubauten nur noch als Passivhäuser. Der Leiter des Energiereferates, Dr. Werner Neumann, wird berichten.
- Baudenkmäler als Neubau unter Denkmalschutz? Und trotzdem als Passivhaus? Dr. Burkhard Schulze Darup zeigt, wie die Stadt Frankfurt auch hier erfolgreich ihre Beschlüsse beibehält.
- Der Neubau des städtischen Krankenhauses – auch dies im Passivhausstandard in Frankfurt, wobei in einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Passivhaus Institut an einer Lösung mit bedeutender Primärenergieeinsparung nicht nur bei der Gebäudehülle, sondern auch bei der energetisch weit dominanten Krankenhaustechnik gefeilt wird.
- Auch aus dem Umfeld der Stadt gibt es Bedeutendes zu Berichten: Das Bundesland Hessen hat in wichtigen Neubauprojekten Erfahrungen mit dem Passivhausstandard gesammelt, u.a. mit einem Behördenzentrum in Heppenheim.
- Aber natürlich fehlen auch andere Städte nicht im Reigen der Erfahrungen: Heidelberg z.B. mit der Neubebauung des Bahnstadt-Areals, Freiburg mit Erfahrungen aus der ersten Hochhaus-Sanierung zu einem Passivhaus, Brüssel mit der verbindlichen Einführung des Passivhaus-Standards als Bauordnungsvorschrift schon 2015, New York mit ehrgeizigen Zielsetzungen für die kommenden Jahre.
- Gemessene Erfahrungen liegen vor und werden vorgestellt aus messtechnischen Bestimmungen der tatsächlichen Wärmeverluste von Gebäuden – und der Bestätigung der Zuverlässigkeit des Passivhaus-Standards. Das steht in recht krassem Gegensatz zu den üblichen hohen Abweichungen zwischen rechnerischem Anspruch und tatsächlichem Ergebnis – bei Passivhäusern ist die Übereinstimmung tatsächlich extrem gut. Das hat drei Ursachen: Erstens wird mit dem PHPP eine ehrliche, ungeschönte Bilanz gerechnet; Zweitens treffen die Empfehlungen zur Umsetzung offenbar ganz exakt jene kritischen Stellen, an denen es sonst immer schief geht – und sie lösen genau diese Probleme; Und drittens gibt es ein funktionierendes Weiterbildungs- und Qualitätssicherungssystem.

Auch die genannten Punkte sind nur ein Ausschnitt aus der Vielzahl der sehr guten Beiträge: Das Passivhaus-Konzept erweist sich als so flexibel, dass alle Bauaufgaben, alle Baustile und die verschiedensten Klimabedingungen gemeistert werden können. Es verspricht, eine sehr spannende Tagung zu werden.



Von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Feist,
Mitglied des Beirats der internationalen
Passivhaustagung